

NACHRICHTEN

Automobilistin im Luganersee ertrunken

BISSONE TI: Eine 33-jährige Autofahrerin ist am Montagabend im Luganersee bei Bissone TI ertrunken. Die Leiche und das Auto wurden aus 26 Metern Tiefe geborgen, wie die Tessiner Kantonspolizei am Dienstag mitteilte. In einer Kurve hatte die Frau die Herrschaft über ihr Fahrzeug verloren. Der Wagen durchbrach eine Sicherheitsschranke und verschwand dann im See.

Kosovo-Albaner wegen Messerangriff verurteilt

GENÈ: Ein 25-jähriger Kosovo-Albaner ist am Montag vom Geschworenengericht Genf zu fünf Jahren Haft und zehn Jahren Landesverweis verurteilt worden. Der Mann hatte seine Geliebte im Streit mit einem Messer angegriffen und dabei schwer verletzt. Die Geschworenen folgten mit ihrem Urteil den Ausführungen des Verteidigers: Sie liessen den Tatbestand des Tötungsversuchs fallen und verurteilten den Mann nur für die schweren Verletzungen, die er seinem Opfer beifügt hatte. Der Anwalt hatte plädiert, wenn sein Klient die Absicht gehabt hätte, die Frau zu töten, hätte er dies auch getan. Der Mann lebte seit April 1998 als Asylbewerber in Genf; sein späteres Opfer hatte er noch im gleichen Jahr kennengelernt.

Frankreich: 17. Fall von Rinderwahnsinn

PARIS: Ein neuer Fall von Rinderwahnsinn in der Normandie hat die Zahl der seit Jahresbeginn in Frankreich erkrankten Tiere auf 17 erhöht. Dies teilte das Landwirtschaftsministerium am Dienstag in Paris mit. Mit diesem BSE-Fall ist die Zahl der befallenen Tiere seit dem Auftreten des Rinderwahnsinns in Frankreich im Jahr 1991 auf 97 gestiegen.

Zollstreik in Chiasso

CHIASSO TI: Ein 24-stündiger Teilstreik der italienischen Grenzbeamten in Chiasso-Brogeda hat gestern den Schwerverkehr in Richtung Süden massiv behindert. Schon am frühen Morgen stauten sich die Lastwagen auf einer Länge von 600 Metern. Um ein Chaos zu vermeiden, stoppte die Kantonspolizei daraufhin die Lastwagen bereits auf der A2 bei Bodio im Nordtessin. Am Abend warteten in Bellinzona rund 100 und an der Grenze etwa 200 Lastwagen.

«I love you» – FBI ortet heisse Spur immer noch in Asien

Informatikstudenten aus Manila sind möglicherweise die Urheber des Computer-Virus «I love you»

MANILA: Im Programmcode des Virus wurden zehn verschlüsselte Namen entdeckt. Nach Erkenntnissen der US-Bundespolizei FBI gebe es eine Verbindung zwischen diesen Namen und dem AMA-Computer-College (AMACC) in der philippinischen Hauptstadt Manila.

Auch die als Hauptverdächtige genannten Reomel Ramones und Irene de Guzman waren nach NBI-Angaben AMA-Studenten. Der NBI-Agent Eifren Meneses sagte, das AMA-College habe seine Hilfe bei den Ermittlungen angeboten.

Zu wenig Beweise

Der am Montag festgenommene Ramones wurde aus Mangel an Beweisen vorläufig wieder auf freien Fuss gesetzt. Der am Donnerstag entdeckte Virus hat an bis zu 45 Millionen Computern weltweit Schäden in Milliarden-Höhe verursacht.

Staatsanwalt Severino Gana sagte in Manila, der 27-jährige Verdächtige Ramones sei zunächst wieder frei, weil das Beweismaterial zu unvollständig sei. Seine 23-jährige, ebenfalls tatverdächtige Freundin Irene ist untergetaucht.

Einige Computer-Disketten müssten noch ausgewertet werden. Ramones erklärte, er sei Opfer einer Verwechslung geworden. Entgegen ihrer Zusage stellte sich Ramones' Freundin den Behörden nach NBI-Angaben nicht.

Kein Computer

NBI-Chef Federico Opinion sagte dem Radiosender DZMM, bei der Durchsuchung der gemeinsamen Wohnung des Paares am Montag sei zwar kein Computer gefunden worden. Es gebe jedoch Hinweise, dass ein Computer aus der Wohnung entfernt worden sei.

Das NBI hatte bereits am Samstag mit der Beobachtung der Zweizimmer-Wohnung des Paares begonnen. Die Hausdurchsuchung hatte sich nach NBI-Angaben

zunächst aber verzögert, weil die Philippinen kein Gesetz zur Verfolgung von Computer-Kriminalität haben. Der Durchsuchungsbefehl sei auf Grund eines möglichen Verstoßes gegen das Gesetz für Zugangsvorrichtungen ausgestellt worden, sagte ein NBI-Sprecher.

Das Gesetz regelt die Nutzung von Zugangssperren wie Codes und Passwörter. Solche Gesetzesverstöße können mit bis zu 20 Jahren Haft geahndet werden. Nach Zeitungsberichten ermittelt das NBI erstmals in einem Fall von Computer-Kriminalität.



Der Computervirus trieb so manchen User zur Verzweiflung. Die mutmasslichen Täter konnten nun dingfest gemacht werden. (Bild: bak)

Milde Strafe für Brudermörder?

Mordprozess: Verteidiger plädiert auf Totschlag – Urteil vermutlich heute

ST. GALLEN: Mit Schüssen und Messerstichen hat ein Familienvater aus Kosovo im Sommer 1997 den älteren Bruder getötet. Dafür forderte der Staatsanwalt am Dienstag vor dem St. Galler Kantonsgericht neun Jahre Zuchthaus für den Angeklagten.

Die beiden Brüder verstanden sich schon seit Jahren schlecht. Der Täter stand als jüngster Sohn in der Familienhierarchie ganz unten. Der in der Heimat lebende Vater hatte das spätere Opfer als Familienoberhaupt in der Schweiz bestimmt. Der

Angeklagte liess sich vom Bruder viel gefallen. Zuviel wurde es ihm, als der Bruder – wider besseren Wissens – immer wieder behauptete, die Ehefrau des Angeklagten pflege aussereheliche Beziehungen. Damit verletzte er dessen Ehre.

«Nur» ein Tyrannenmord?

Nach dem sogenannten Kanun, dem moralischen und rechtlich verpflichtenden «Gesetz» für einen zusehends kleiner werdenden Teil der Bevölkerung aus Kosovo und Albanien, ist die Ehre eines Mannes mehr wert als sein Leben.

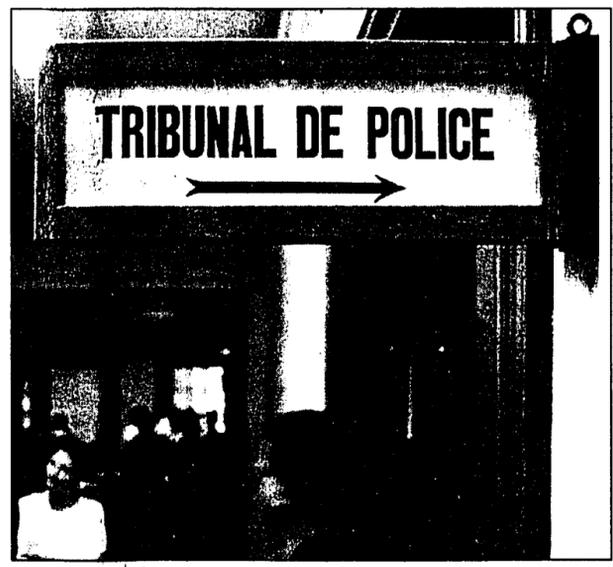
Nach weiteren Provokationen und Demütigungen kam es dann im Juli 1997 in Rorschach zu einem Handgemenge zwischen den beiden Brüdern. Der jüngere schoss auf den älteren Bruder und stach mehrmals auf diesen ein, als er schon wehrlos am Boden lag.

Der Verteidiger sprach von einer Art «Tyrannenmord» und bezog sich dabei auf die Vorgeschichte der Tat. Er beantragte dem Gericht, seinen gut beleumundeten Mandanten wegen Totschlags zu fünf Jahren Gefängnis zu verurteilen. Das Urteil wird am Mittwoch erwartet.



Milde Strafe für einen Totschlag

NEUENBURG: Das Neuenburger Polizeigericht hat den Schuldspruch gegen einen Polizisten wegen fahrlässiger Tötung eines mutmasslichen Einbrechers bestätigt. Das Gericht verminderte die Strafe auf zehn Tage Gefängnis bedingt. Im vergangenen November hatte der Polizist gegen einen Strafbefehl über 25 Tage Gefängnis bedingt appelliert. Das Polizeigericht reduzierte nun diese Strafe, hielt an der Übernahme der Gerichtskosten fest. Der Verteidiger des Polizisten hatte auf Freispruch plädiert. Das Gericht wollte von einer gänzlichen Entlastung des Beamten nichts wissen, auch wenn der tödliche Schuss unbeabsichtigt abgefeuert wurde.



VP Bank
VP BANK FONDSLEITUNG AG
 9490 Vaduz • Aeulestrasse 20

Geldmarktfonds

VP Bank Geldmarktfonds		
Schweizer Franken	CHF	1'032.54
Euro	EUR	1'052.82
US-Dollar	USD	1'189.67

Obligationenfonds

VP Bank Obligationenfonds		
Schweizer Franken	CHF	966.38
Euro	EUR	983.96
US-Dollar	USD	995.51

Aktienfonds

VP Bank Aktienfonds		
Schweiz	CHF	1'123.39
Euroland	EUR	1'375.31
USA	USD	1'090.51
Japan	JPY	99'159

Gemischte Fonds

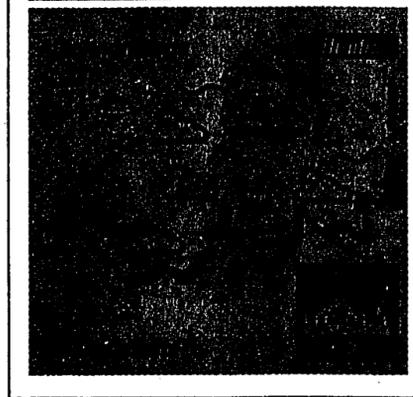
VP Bank Anlagezieleffonds für Stiftungen		
Schweizer Franken	CHF	988.57
Euro	EUR	1'001.94

Ausgabe-*/Rücknahmepreise per 9. 5. 2000
 *plus Kommission

VP Bank Fonds - Die Alternative

Gerne stehen Ihnen die Kundenbetreuer der VP Bank unter der Telefonnummer +423 / 235 66 55 für Fragen zur Verfügung.

WETTER



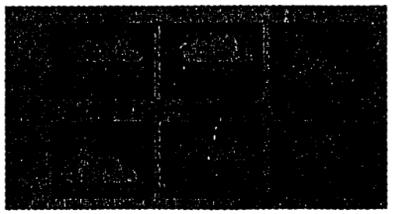
Mässig feuchte Luft

Am Rande des weiterhin über der Iberischen Halbinsel liegenden Tiefs fliesst warme und mässig feuchte Luft von Süden her in die Schweiz.

Gewitterneigung

Alpennordseite, Wallis und ganz Graubünden und Fürstentum Liechtenstein: Sonnig, besonders im Westen jedoch zeitweise hohe Wolkenfelder und heute etwas grössere Gewitterneigung. Tageshöchsttemperaturen um 27 Grad im Osten und um 24 Grad im Westen, Minima in der Nacht um 11 Grad. Nullgradgrenze um 3200 Meter. In den Bergen meist schwacher Südwest- bis Südwind.

Die Aussichten



Im Norden weiterhin ziemlich sonnig und sehr warm, aber schwül und zwischen Donnerstag und Freitag vorübergehend grösseres Gewitterrisiko. Im Süden: es bleibt wechselnd bewölkt mit Aufhellungen und jeweils vor allem am Nachmittag gewitterhaft.